Toben in Roben

Eine moderne Tradition an unserem Gymnasium

Abiturjahrgang 2014

Bald ist es wieder so weit: Unsere Abiturienten schwitzen über ihren Abiturprüfungen. Habt ihr euch auch schon mal gefragt, warum sie bei der Abschlussfeier diese blauen Umhänge tragen? Wir haben für euch Frau Danz getroffen. Lest selbst, was sie uns darüber berichten konnte.

Redaktion: Wie heißen die Abiturumhänge?

Frau Danz: Also, die Mäntel, die wir tragen, das sind sogenannte Roben, so wie wir sie von der Gerichtsbarkeit kennen.

Redaktion: Wer kam wann und warum auf die Idee, die Roben zu benutzen?

Frau Danz: Es ist ja so, dass unsere Schüler – also auch ihr, wenn ihr dann in der 12. Klasse seid und das Abitur besteht – dann ihren ersten großen Abschnitt hinter sich gebracht haben. Ich sage immer, die schönste Zeit im Leben ist die Schulzeit. Deshalb bin ich auch Lehrerin geworden, weil ich mein Leben lang schon immer gern in die Schule gegangen bin, früher als Schülerin, dann als Lehrerin und jetzt als Schulleiterin. Der Gedanke mit den Umhängen ist mir im Jahre 1996 gekommen. Damals hat mein großer Sohn Abitur auf dem Sportgymnasium gemacht und so eine Robe getragen. Da habe ich mich mit der Schulleitung beraten und wir haben dann beschlossen: Ja, das können wir an unserer Schule auch machen.

Redaktion: Wer hat die Umhänge finanziert und wie viel haben sie gekostet?

Frau Danz: Also, damals war ja noch die Stadt Taucha der Schulträger, nicht der Kreis Nordsachsen. Ich habe also in der Stadt Taucha angefragt, ob die Umhänge vorfinanziert werden können. Einen Anteil hat dann der Förderverein unserer Schule bezahlt und den anderen Teil der Schulträger. Die Schüler, die die Umhänge tragen, bezahlen einen Euro (damals eine Mark) Tragegebühr, weil ich die Mäntel, nachdem sie getragen wurden, natürlich reinigen lassen muss, damit sie wieder sauber sind.

Redaktion: War das eine Sonderanfertigung oder gibt es die Umhänge im freien Markt zu kaufen?

Frau Danz: Weil wir ja spezielle Farben haben wollten und nicht so viel Geld zur Verfügung hatten, haben wir überlegt: „Wo kriegen wir den Mantelstoff dafür her?" Zum Glück gab es eine Firma in Erfurt, die uns das Material recht preiswert verkauft hat. Der Stoff wurde hier nach Taucha geliefert und wir fanden eine Firma, die uns daraus die Umhänge in der Anzahl unserer damaligen Abiturienten genäht hat.
Heute haben wir etwa 120 Mäntel vorrätig.

Redaktion: Wo werden die Umhänge aufbewahrt, wenn sie nicht genutzt werden?

Frau Danz: Die Mäntel werden bei uns unten im Keller aufbewahrt. Wir haben extra dafür Kleiderstangen. Dort werden sie auf Bügeln aufgehängt, damit sie schön aushängen, und dann in Planen eingehüllt.

Redaktion: Was bedeuten die Farben der Umhänge?

Frau Danz: Bei meinem Sohn damals trugen die Abiturienten Roben in den Farben Grün und Weiß, also die sächsischen Farben. Wir haben uns aber für die Farben Blau und Gelb entschieden, weil das die Stadtfarben von Taucha sind. Unsere Schüler tragen alle blaue Mäntel und die Tutoren gelbe. Ich selbst habe einen gemischten Mantel, gelb mit blau abgesetzt, weil ich die Schulleiterin bin. Ich verkörpere also sowohl die Schüler als auch die Lehrer.

Redaktion: Wie laufen der Abiball und die Zeugnisübergabe ab?

Frau Danz: Dazu man wissen, es gibt die Zeugnisübergabe, das ist eine Schulveranstaltung. In der Regel ist das immer an einem Sonnabendmorgen in der Mehrzweckhalle, damit auch alle Eltern, Freunde, Omas, Opas, Onkels und Tanten mitkommen können. Wir haben momentan ca. 85 Abiturienten, aber in der Aula darf ich nur 190 Plätze belegen, das hat mit dem Brandschutz zu tun. Das würde bedeuten, dass jeder Schüler nur zwei Karten bekommt und das wollen wir nicht.

Deshalb gehen wir immer in die Mehrzweckhalle, damit so viele Besucher dabei sein können wie wollen. Und da bekommen die Schüler ihr Abiturzeugnis und am Ende der Veranstaltung sage ich den Satz: **„Ich entlasse Sie aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha."** Dann werfen alle ihre Mützen hoch und dann sind sie nicht mehr Schüler dieser Schule, dann sind sie raus.

Und am Abend oder am nächsten Tag ist dann der Abiball, aber das machen die Schüler. Da gehe ich nur als Gast hin. Also, die Schüler müssen mich schon einladen, dann freue ich mich und nehme natürlich teil. Auch die Lehrer werden eingeladen und dann gehen wir abends feiern. Diese Feier ist dann aber rein privat und hat mit Schule nichts mehr zu tun.

Redaktion: Was ist Ihre persönliche Meinung zu den Abiturumhängen?

Frau Danz: Das ist eine ganz wichtige Frage. Wir haben uns damals Folgendes überlegt: Erstmal ist es ja so, dass man sich mit der Stadt und mit dem Gymnasium identifiziert. Es gibt viele Schulen, die haben eine Schulkleidung, das haben wir nicht. Dafür haben wir die Roben.

Dann sagen wir, im Grunde ist es schon so ein bisschen eine akademische Sache. Wir haben den höchsten Schulabschluss, das ist etwas ganz Besonderes. Das sollen die Roben symbolisieren.

Außerdem gibt es Kinder und Jugendliche, deren Eltern nicht so viel Geld haben. Und ihr wisst ja, wie das ist, jeder möchte schick sein – der eine hat Markensachen, der andere nicht. Und wenn sie jetzt da früh auf der Bühne stehen und ihr Zeugnis erhalten, dann kommen sie ja noch nicht in ihren Ballkleidern. Meistens ist es so, dass sie dann nach der Zeugnisausgabe mit den Eltern essen gehen. Vorher gehen zum Beispiel die Mädchen zum Friseur und lassen sich die Haare nochmal schön hochstecken usw.

Aber zur Zeugnisausgabe sollen eben alle Schüler unseres Gymnasiums gleich angezogen sein. Da gibt's dann nicht sowas wie „Du hast eine schönere Bluse an." oder „Du hast eine bessere Krawatte um." Alle sehen gleich aus, alle bilden eine Gemeinschaft. Das ist dann ein schönes Bild.

Redaktion: Vielen Dank, liebe Frau Danz, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch genommen haben!

Interview: Celine Gintschel, 7d | Fotos: Frank Heuwerth, 2014